

«Hauptsache, die Wiese bleibt»

Diskussion der Befürworter und Gegner des Neubaus für die Tagesbetreuung Boppartshof

Von Ladina Maissen

Die Standortfrage des Neubaus für die Tagesbetreuung Boppartshof beschäftigt – dies wussten die beiden Stadträte Markus Buschor und Mathias Gabathuler schon vor der Veranstaltung am Donnerstag in der Aula des Schulhauses. Nach hitziger Diskussion liegt der Vorschlag für einen Kompromiss auf dem Tisch.

Boppartshof «Wir haben einen Versorgungsauftrag», betonten die beiden Stadträte Markus Buschor und Mathias Gabathuler am letzten Donnerstagabend in der Aula des Schulhauses beide mehrmals, bevor die Podiumsdiskussion mit Befürwortern und Gegnern des Neubaus startete. Es stimme, dass man rund einen Viertel der Wiese für den Neubau beanspruche, «aber doch nicht für irgendwas. Das Schulareal ist für die Schülerinnen und Schüler da. Es gibt einen Verlust eines Teils der Wiese, aber es gibt auch einen grossen Gewinn», so Buschor.

Egal wo, aber nicht auf der Wiese Davon wollten die Gegner des Neubaus nichts wissen. Ein Gewinn sei der Neubau schon – es brauche die Tagesbetreuung, da seien sich alle einig. «Aber nicht an diesem Standort», so SVP-Stadtparlamentarier Donat Kuratli von der IG-Boppi-Wiese, der sich gemeinsam mit Stevan Dronjak, Präsident des Einwohnervereins Bruggen, gegen den Neubau am Standort auf der Wiese aussprach. Ihm sei es eigentlich egal,

wo die neue Tagesbetreuung des Schulhauses gebaut werde, Hauptsache die Wiese bleibe, so Kuratli. Es passe ihm nicht, wie man darauf beharre, dass es lediglich diesen Standort gebe, der in Frage käme, ergänzt Dronjak. Dass es auch anders gehe, zeigten Beispiele wie in St. Georgen oder in Rotmonten. Jung und Alt könnten sich auf dieser Wiese tummeln. «Wir brauchen diese Wiese», so Kuratli und Dronjak, die von der Mehrheit in der vollen Aula mit kräftigem Applaus unterstützt wurden.

Einen Mehrwert im Gegenzug

Genau diese Aussage stiess Mitbestadtparlamentarier Ivo Liechti, der sich gemeinsam mit Quartierbewohner Raphael Isenrich für den Neubau an diesem Standort einsetzte, sauer auf. «Natürlich ist eine grosse Wiese schön, die Frage ist aber: Was will man einschränken? Die Kinder müssen hier sein, den Brögglercup

«Es ist jetzt wichtig, dass die Gesamtsituation betrachtet wird und keine Zeit mehr verstreicht»

kann man auch verschieben. Wo soll sich eine Schule denn entwickeln, wenn nicht hier?», so Liechti. Ausserdem werde mit dem Neubau der Platz frei, an dem jetzt das Provisorium stehe. «Es ist jetzt wichtig, dass die Gesamtsituation betrachtet wird und keine Zeit mehr verstreicht», so Isenrich. Er schlug vor, dem Neubau zuzustimmen, wenn man dafür einen anderen Mehrwert erhalte –

wie eben den freiwerdenden Standort des jetzigen Provisoriums. «Darum müssen wir jetzt mit der Stadt darüber reden.»

Umzonungsinitiative geplant

Und genau hier liegt der Hund begraben: «Das ist exakt das, was uns sauer macht. Man hat uns als Quartier nicht abgeholt. Wir waren gutgläubig und dachten, die Stadt würde auf uns zukommen, spätestens nachdem wir die Petition einreichten. Aber es ist nichts passiert», so Kuratli. Daher bleibe man auf dem Weg, den die IG eingeschlagen habe und werde eine Umzonungsinitiative lancieren und die 1'000 nötigen Unterschriften dafür sammeln. Vielleicht reagiere auch das Parlament, wenn es sehe, dass das Volksbegehren zustande komme. «Wer weiss, wie die Stadtparlamentarier über die Vorlage für den Baukredit der Tagesbetreuung entscheiden, wenn sie den Widerstand im Quartier sehen.»

Keine Verzögerung

Schliesslich entschuldigte sich Buschor abermals für den «Fehler, nicht von Anfang an mit dem Quartier partizipiert zu haben» und versprach ein Zusammentreffen mit allen Beteiligten, um eventuelle Kompromisse zu erörtern. Es sei im Sinne des Stadtrates, dass es zu keiner Verzögerung komme. Wozu dies führe, sehe man nun beim Schulhaus Feldli, so Gabathuler. «Das soll nicht als Drohung verstanden werden, aber dort ist die Situation angespannt. Wir wollen nicht, dass es hier auch soweit kommt.»

KOMMENTAR

Eine Frage der Priorisierung



Von
Ladina Maissen

Und wieder einmal musste sich Markus Buschor im Namen des Stadtrates vor einer Quartierbevölkerung entschuldigen, dass es verpasst wurde, von Beginn an die Interessen des Quartiers einzuholen. Der geplante Neubau der Tagesbetreuung Boppartshof bildet dabei bloss ein Beispiel von vielen. Die Betroffenen wissen sich zu wehren, das zeigte die Petition für den Erhalt der Haltestelle Schibenertor und der Lösungsvorschlag für den Marktplatz der Markthändlerinnen und Markthändler, um Beispiele der letzten Monate zu nennen. Von der Geschichte der Tagesbetreuung Feldli-Schoren ganz zu Schweigen. Und wie das aktuellste Beispiel Boppartshof zeigt, kommt der Stadtrat ohnehin nie um eine Partizipation mit der betroffenen Bevölkerung herum, auch wenn die Schule den Neubau noch so dringend braucht. Es geht hier schliesslich um die Wiese des Brögglercups...

SN 06.07.2022